

Abschlussarbeit von Verena Troschke

Profiausbildung RaidHo Trainer vom 02.10.2018-14.10.2018



Zuerst ein wenig zu meiner Person oder mein Weg nach Italien zu Alexandra Rieger. Pferde waren schon immer meine große Liebe. Als Kind konnte ich diese Liebe auch in vollen Zügen ausleben, da meine Mutter mich unterstützt und gefördert hat. Durch ihre Erkrankung in meinem 11. Lebensjahr und ihren frühen Tod als ich 16 Jahre alt war, geriet meine Welt sehr aus der Ordnung. Orientierung und Struktur fehlten und leider verlor ich in dieser Phase auch den Zugang zu Pferden.

Mit 23 wurde ich zum ersten Mal Mutter eines kleinen Mädchens. Ioanas Geburt war ein Segen für mich. Fünf Jahre später kam meine zweite Tochter Leyla zur Welt. Sie ist ein Geschenk und eine große Herausforderung zugleich, da sie mit einer unklaren, geistigen Behinderung geboren wurde und mich bis zum heutigen Tag weit über meine Kraft hinaus fordert. Ein solches Kind wirft alle Regeln und Strukturen über Bord.

Nach den turbulenten Jahren als Mutter habe ich glücklicherweise vor 8 Jahren meinen Zugang zu Pferden wiedergefunden.

Von meiner Freundin Isabel erfuhr ich von RaidHo. Ich las im Internet die Beschreibung und war schnell überzeugt, das RaidHo etwas ist, auf das ich mich einlassen kann und möchte. Somit entschied ich mich die Profiausbildung zu machen. Dennoch dauerte es noch 2 Jahre bis wir es mit der Anmeldung schafften, soviel zum richtigen Zeitpunkt im Leben.... Im Februar 2018 funktionierte die Anmeldung reibungslos, auch das Finden der richtigen Unterkunft.

Im Oktober 2018 ging es dann los an den Gardasee mit vielen Gedanken, Unklarheiten und auch Ängsten im Gepäck.

Ich fühlte ich mich nach 9 stündiger Fahrt und einer Ankunft im Dunkeln ziemlich überfordert mit der Situation. Die Situation zuhause war gerade mal wieder sehr anstrengend. Leyla, meine jüngere Tochter, hat den Wechsel von der Kindereinrichtung in die Erwachsenenwelt (Okt. 2017) sehr schlecht verkraftet. Sie wurde in dem neuen Projekt, in dem sie lebte, aggressiv und stand kurz vor einem Aufenthalt in der Psychiatrie.

Meine Überforderung begleitete mich auch in den nächsten Tagen. Die anderen Teilnehmerinnen, neue unbekannte Praktiken und Themen, aber vor allem auch der Wissensvorsprung, den andere zu haben schienen, machten mich sehr unsicher. Ich hatte in den ersten Tagen das Gefühl, jeder kennt alle Bücher, hat schon viele Fortbildungen gemacht. Ich hatte teilweise echte Schwierigkeiten, mich auf das Geschehen einzulassen, da ich ja gefühlt nichts wusste. Schön zu reflektieren, dass meine Teilpersönlichkeiten stark rebelliert haben. Mir wurde dennoch rasch klar, dass die erste Aufgabe war, die eigenen Themen zu erkennen und loszulassen.

Es galt sich 3 Fragen zu beantworten, in Bezug auf das Pferd und das Leben:

1. Kannst du mich bewegen?
2. Kannst du mir die Richtung vorgeben? Kennst du die Aufgabe /Richtung?
3. Kannst du die Gangart bestimmen? Bist du bereit die Gangart zu gehen, um dein Ziel zu erreichen?

Eine der ersten praktischen Übungen mit dem Pferd bestand darin, den eigenen Raum zu wahren. Ohne dass es mir je bewusst war, zeigte sich sehr schnell, dass genau dies mein Thema war, meinen Raum zu wahren und halten. Im ersten Moment verstand ich nicht was damit gemeint war. Die Pferde zeigten es mir sehr schnell. Mein Raum war für sie nicht wahrnehmbar. Im folgenden Prozess konnte ich durch eine bestimmte Fragestellung des RaidHo-Trainiers meine Emotionen durchleben. Dieser Prozess ist das Resultat des „nicht Funktionierens“ der vorangegangenen Übung. Ich spürte sehr schnell, dass sich was verändert hatte. Durch die Bewusstwerdung spüre ich jetzt, wenn ich meinen Raum nicht halten kann und bin nun in der Lage meine Grenze sehr schnell sichtbar zu machen.

Zu verstehen, dass unser Sein unmittelbar mit den 4 Wesensglieder -Denken, Wollen, Fühlen und Handeln – zusammenhängt und in Einklang zu bringen sind. Daraus resultiert die Erkenntnis, wieviel von all dem im Unterbewusstsein gesteuert wird. Umso mehr ich die eigenen Handlungen, Emotionen und Gedanken erkennen konnte, desto sicherer wurde ich genau am richtigen Ort für mich zu sein.

Durch mein neu erlangtes Bewusstsein wurde die Arbeit mit den Pferden von Tag zu Tag beglückender. Eine wundervolle Erfahrung immer klarer, den Unterschied zwischen Bewerten und Feststellen wahrnehmen zu dürfen. Sich aus der Bewertung zu lösen und zunehmend authentisch im Denken, Wollen, Fühlen und Handeln zu sein.

In Bezug auf mein Gefühl, ein geringeres Vorwissen als die anderen Teilnehmer zu haben, war es eine besonders interessante Erfahrung für mich, dass ich mit einer weiteren Kursteilnehmerin Antje meine praktische Abschlussarbeit machen durfte. Antje hatte im Gegensatz zu mir „zu viel angehäuften Wissen in Kartons“. Sie hatte das Gefühl von Fortbildung zu Fortbildung zu hetzen. Das ganze Wissen in einen Karton zu packen und nichts, weder im Kopf noch im Herzen zu haben, von all dem gelernten. Alles einfach im Karton abzulegen und zu vergessen.

Für die praktische Arbeit entschied ich mich mit drei Pferden aufzustellen. Nevada für Antje, Racky für das angesammelte Wissen und Alba für die Blockade.

Das erste Bild was sich uns bot war, das Racky nichts mit sich anzufangen wusste und Alba und Nevada fressend zum See standen. Jedes Tier in seinem Eigenleben. So wurde sichtbar, dass jegliche Integration fehlte!

Antje fühlte sich in einer Höhle gefangen. Im Rahmen des Prozesses konnte ich Antje helfen, aus der Höhle zu kommen und wieder im Sonnenlicht zu sein. Sie konnte eine wunderbare Erkenntnis mitnehmen. Nur das Wissen in uns ist entscheidend und wichtig! Wen die Beschreibung dieser Arbeit genauer interessiert, kann gerne auf der Raidho Trainer Seite bei Antje Lorenz nachlesen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bei Alexandra Rieger bedanken. Sie hat das Wissen in meinem Herzen ungemein vergrößert und ich freue mich darauf dieses Wissen in Zukunft mit anderen Menschen teilen und weitergeben zu dürfen.